

Dreistangenbock aus Hessen

Von Heinz Krehl / Mit 1 Photo

In einem nordhessischen Revier wurde Ende Mai dieses Jahres ein älterer Bock mit drei Stangen und drei vollständig ausgebildeten Rosenstöcken von Amtsgerichtsrat Dr. Schütz, Wuppertal, erlegt. Weder dem Jagdherrn, einem besonders erfahrenen Waidmann, noch einem der anderen



anwesenden Jäger war jemals eine derartige Gehörnbildung in diesem Revier bekannt geworden oder gar zu Gesicht gekommen. Die Stärke der Stangen und die Perlung liegen trotz der dritten Stange über dem Durchschnitt dieses Reviers.

Anmerkung der Schriftleitung: In Raesfelds Buch „Das Rehwild“ (5. neubearbeitete Auflage von G. v. Lettow-Vorbeck und Prof. Dr. W. Rieck, Verlag Paul Parey) heißt es auf Seite 66 f. u. a.: „Nach stärkerer Zertrümmerung des gehörnbildenden Gewebes im Stirnbein oder Rosenstock und durch dessen, mit Narbenbildung einhergehenden Ausheilung entstehen mehrstangige Gehörne, die nach dem Grade der Verletzung die regelwidrigsten Formen annehmen können. Kennzeichnend ist in allen diesen Fällen, daß die Stangen aus dem Bezirk der verheilten Knochenwunde des Schädels oder des Rosenstocks entstehen, wobei die Basis der Stangen getrennt oder miteinander verwachsen sein kann. Im Laufe der Jahre gleichen sich die Unregelmäßigkeiten, die durch die Verletzung des Gehörnbildungszentrums entstanden sind, durch Umbauvorgänge in den Geweben immer mehr aus, so daß schließlich ein abnormes, aber in seinem Aufbau doch wieder verhältnismäßig regelmäßiges Gehörn entsteht.“ Bei diesem Bock ist auffallend, wie sehr die dritte Stange einschließlich der Rose den beiden anderen ähnelt.